

Verkehr ist nicht nur das, was einen Auspuff hat. Zahlreiche BürgerInnen sind auch anders mobil und verdienen ihre Wertschätzung dafür, auch weil sie dadurch zur Lebensqualität aller beitragen. Außerdem erfüllt der Straßenraum auch zahlreiche andere Zwecke des täglichen Lebens. Es geht darum, diese Vielfalt zu ermöglichen und für die Stadt zu nutzen.

KLEMENS ALTON, RICHARD STAWA

Verkehrsberuhigung durch das Auflassen von Wohnstraßen ?

Wenn es darum geht, das Stadtzentrum für Radfahrende leichter erreichbar zu machen, etwa durch das Öffnen von Einbahnen, vergehen Jahre, bevor sich etwa bewegt. So liegt etwa für die Lebzeltergasse seit Jahren ein positiver Bescheid vor, der bloß auf seine Umsetzung wartet. Dass dadurch Menschen leichter ins Zentrum gelangen und dieses beleben würden, wird scheinbar nicht gesehen.

Anders hingegen, wenn der Wunsch vorliegt, die ohnehin dominante Präsenz des Autoverkehrs im Straßenbild noch ausweiten zu wollen. Da bewegt sich sehr schnell etwas, so schnell, dass weder BürgerInnen vorab informiert werden können, noch das vor kurzem vom Gemeinderat einstimmig beschlossene Leitbild beachtet werden kann.

Angeblicher Sicherheitsgewinn durch die Auflassung von Wohnstraßen

Wie die Stadtgemeinde informiert, wird derzeit ein neues Verkehrskonzept im Grätzel Windmühlgasse - Stettnerweg - Unterer Mühlweg - Hans Kudlich Straße erprobt, weil es "viele Anrainer" so gewünscht hätten. Kern der Maßnahmen ist die Umwandlung der dortigen Wohnstraßen in normale Straßen. Man erwarte dadurch eine Erhöhung der Sicherheit, da nach Wegfall der Wohnstraßen automatisch die Rechtsvorrangregel an den Kreuzungen in Kraft treten würde. Flächendeckend wird Tempo 30 verordnet (derzeit in den Wohnstraßen



KORNEUBURG STEHT FÜR ...

- ... kurze Wege.
- ... Sicherung gleicher Mobilitätschancen für alle.
- ... ein belebtes Stadtzentrum mit hoher Frequenz.
- ... Ressourcen schonende und umweltfreundliche Mobilität.
- ... gute Anbindung der Randgebiete an das Stadtzentrum.
- ... einen Fokus auf ein Miteinander aller VerkehrsteilnehmerInnen.

Auszug aus dem Leitbild, Kapitel "Gemeinsam in Bewegung - Mobilität". Das Leitbild wurde im Dezember 2013 vom Gemeinderat einstimmig beschlossen und ist nun selbstverständlich bindend.

Schrittgeschwindigkeit) und es würden neue Parkplätze entstehen, da das Parken in Wohnstraßen nur an ausdrücklich gekennzeichneten Stellen erlaubt ist. Die Gemeinde ersucht an verkehrsberuhigung@korneuburg.gv.at Anregungen und Erfahrungen zu senden, welche im Entscheidungsprozess Berücksichtigung finden würden. Dies wollen wir hiermit tun, in dem wir grundsätzliche Fragen in den Raum stellen:

Das Leitbild spricht eine klare Sprache, wird jedoch komplett ignoriert

Kritiker meinen manchmal, die eizigen Kinder, die in Wohnstraßen spielen, sind jene auf den Wohnstraßenschildern. Diese Kritik zeigt uns, dass die Verwirklichung des ursprünglichen Gedankens, den Straßenraum abseits des Autofahrens auch für andere Aktivitäten des täglichen Lebens nutzen zu können, nicht ausreichend geglückt ist. Ist die Idee aber deshalb schlecht, oder happert es an der Umsetzung?



Der Straßenraum erfüllt zahlreiche Aufgaben in der Stadt

Aus der Sicht der Autofahrenden in diesem Grätzl mag es zweifelsfrei subjektive Vorteile bringen, die Bestimmungen in Wohnstraßen, welche Raum für andere Aktivitäten abseits des Autofahrens im Straßenraum schaffen sollen, endlich abschütteln zu können. Doch ist diese Sicht objektiv für die Entwicklung der Stadt dienlich? Gäbe es nicht auch andere Sichtweisen zu berücksichtigen, etwa von Kindern, oder älteren Menschen? Würde es Sinn machen, die Dominanz des Automobils in unseren Straßen auf ein gewisses Maß zu reduzieren, um einen Straßenraum zu verwirklichen, der sich vorwiegend am Menschen und nicht an den technischen Anforderungen der Autos orientiert? Was sagt das vor kurzem vom Korneuburger Gemeinderat beschlossene Leitbild dazu?

UNS IST WICHTIG, DASS ...

... wir einander rücksichtsvoll im öffentlichen Raum begegnen. Die Interessen von unterschiedlichen VerkehrsteilnehmerInnen sind gut und sozial abgestimmt. Dadurch wird es leichter, sich gesünder und effizienter in Korneuburg zu bewegen. Ein höherer Anteil an Ressourcen schonendem und umweltfreundlichem Verkehr reduziert Belastungen wie Lärm und Abluft, wirkt sozialer Ausgrenzung entgegen und bedeutet mehr Sicherheit. Der öffentliche Raum gewinnt an Aufenthaltsqualität und die Lebensqualität steigt.

Auszug aus dem Leitbild, Kapitel "Gemeinsam in Bewegung – Mobilität"

Ein Blick in das Leitbild lässt eine klare Entwicklungsrichtung erkennen: "Sicherung gleicher Mobilitätschancen für alle", "ein Fokus auf ein Miteinander aller VerkehrsteilnehmerInnen", "den Umstieg von PKW auf Fuß-, Rad und öffentliche Verkehrsmittel durch entsprechende Planungsmaßnahmen forcieren", "konsequenter Schutz der Bedürfnisse schwächerer VerkehrsteilnehmerInnen" ... Die nun eingeleiteten Maßnahmen scheinen auf den ersten Blick gegen alle diese Punkte des Leitbildes eindeutig und ausnahmslos zu verstoßen!



„In Sandhübeln“, eine der betroffenen ehemaligen Wohnstraßen

Sehr einseitig: Der Infotext der Stadtgemeinde behandelt ausschließlich das Autofahren

In der Information der Stadtgemeinde werden alle diese Punkte nicht beantwortet und wurden womöglich auch gar nicht bedacht. Da geht es jetzt überhaupt noch nicht um das Radfahren, sondern um den prinzipiellen Umgang beim Aufteilen der knappen räumlichen Ressourcen in der Stadt. Denn es entsteht der Eindruck, dass die Gemeinde den Autoverkehr möglichst flüssig halten und das Parken möglichst leicht machen möchte. Alles andere hat sich danach zu richten und basta.

Denn anders ist es nicht zu verstehen, dass in der offiziellen Information mit keiner Silbe FußgängerInnen, RadfahrerInnen oder Menschen mit besonderen Bedürfnissen etc. erwähnt werden. Das mindeste wäre doch zu hinterfragen, welche Auswirkungen die angedachten Maßnahmen für all diese Gruppen und für das Zusammenleben in der Stadt erwarten lassen.

DAS BEDEUTET ...

<p>... intensive Abstimmung von räumlicher Planung und Verkehrsplanung.</p> <p>... möglichst wenig motorisierten Verkehr erzeugen.</p> <p>... Weglängen reduzieren.</p> <p>... eine gute Verbindung der Gebiete südlich der Bahnlinie und der Autobahn mit dem Stadtzentrum.</p> <p>... den Umstieg von Pkw auf Fuß, Rad und öffentliche Verkehrsmittel durch entsprechende</p>	<p>Planungsmaßnahmen und Anreize forcieren.</p> <p>... Maßnahmen für mehr Gleichberechtigung im Verkehr sowie Modelle zur flexiblen Nutzung von Pkw (z.B. Car-Sharing), konsequenter Schutz der Bedürfnisse schwächerer VerkehrsteilnehmerInnen.</p> <p>... attraktive und barrierefreie Geh- und Radwege im gesamten Stadtgebiet.</p>	<p>... Schaffung von Abstellplätzen für Räder und Pkw an frequentierten Orten.</p> <p>... soziale Aspekte bei der Angebotsgestaltung des öffentlichen Personennahverkehrs berücksichtigen.</p> <p>... Förderung des Anteils an E-Mobilität sowie Bereitstellung der entsprechenden Infrastruktur.</p>
---	--	---

Ein weiterer Auszug aus dem Leitbild der Stadtgemeinde Korneuburg, Kapitel "Gemeinsam in Bewegung - Mobilität". Die Berücksichtigung sämtlicher Mobilitätsbedürfnisse nimmt darin eine zentrale Stellung ein.

Wir von der Radlobby sehen das zu streng? Jeder kann nachlesen und sich selbst davon ein Bild machen, ob lediglich Aspekte rund um das Autofahren im Infotext der Stadtgemeinde Berücksichtigung finden und jeder kann darin nach den Kindern, FußgängerInnen, RadfahrerInnen, Anreizen zum Umsteigen, selbst suchen (siehe unten).

Die Information der Stadtgemeinde

Aspekte des Autofahrens und -parkens werden umfangreich erörtert, schwächere VerkehrsteilnehmerInnen finden nicht die geringste Erwähnung, obwohl die angedachten Maßnahmen zahlreiche Menschen mit unterschiedlichsten Bedürfnissen betreffen.

Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung im Stadtgebiet

Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung und für mehr Sicherheit

Sehr geehrte Korneuburgerinnen und Korneuburger!

Das Bauamt möchte Sie über die geplanten Maßnahmen für das Stadtgebiet „Windmühlgasse – Stettnerweg – Unterer Mühlweg – Hans Kudlich Straße“ informieren. Das vorliegende Konzept wurde auf Grund vieler Anrainerwünsche erarbeitet und soll bis in den Herbst getestet werden.

Folgende Maßnahmen sind angedacht:

- Auffassung der Wohnstraßen-Regelung
- Einführung Tempo 30 km/h im gesamten Gebiet
- Durchfahrtsverbot für LKW über 3,5 t
- „Legalisierung vieler Parkplätze“

Die erwarteten Vorteile:

- Jochingergasse, Unterer Mühlweg und Kudlichstraße: diese Straßen waren bisher Durchzugstraßen - mit Aufhebung der Wohnstraßenregelung wird dies durchbrochen (Rechts-Vorrang Regel!).
- Mehr Sicherheit durch einheitliche Tempo 30 km/h Regelung.
- Verkehrsberuhigung durch Durchfahrtsverbot für Schwerverkehr über 3,5 t. Ausnahme: Linienbus
- In Wohnstraßen war es nur den Anrainer auf markierten Parkplätzen gestattet, das Auto abzustellen.

Die nächsten Schritte sind:

- Fehlende Beschilderung wird in den nächsten 14 Tagen ergänzt.
- Laufende Verkehrsüberwachungen und Analyse durch Gemeinde in Zusammenarbeit mit Polizei und Bürgerinnen und Bürger.
- Entscheidung im Herbst über weitere Maßnahmen.

Bei Rückfragen steht Ihnen das Team des Bauamtes zur Verfügung. Weiters ersuchen wir um Mitteilung Ihrer Erfahrungen, damit diese im Entscheidungsprozess berücksichtigt werden können. Herzlichen Dank für Ihre Mitarbeit. Unter verkehrsberuhigung@korneuburg.gv.at freuen wir uns über Ihre Anregungen und Erfahrungen.

25.07.2014

Quelle: Homepage der Stadtgemeinde Korneuburg

Das neue Leitbild der Stadtgemeinde Korneuburg

Im Dezember 2013 wurde das Leitbild vom Gemeinderat einstimmig beschlossen. Es werden Ziele in allen für die Stadt relevanten Lebensbereichen erörtert und die Grundpfeiler einer transparenten Stadtplanung zum Wohle aller BürgerInnen dargelegt.

Die Einbeziehung aller Betroffenen, der Austausch vielfältiger Interessensgruppen und die zeitgerechte Information über bevorstehende Entwicklungen sind nur einige wesentliche Eckpunkte, die eine partizipative Stadtplanung und eine Weiterentwicklung im Sinne einer hohen Lebensqualität unserer moderat wachsenden Stadt ermöglichen sollen.



Das Leitbild ist nachzulesen unter:

www.korneuburg.gv.at/system/web/GetDocument.ashx?fileid=705684

Wohnstraßen und ihre Regeln

Wenn es die Sicherheit, Leichtigkeit oder Flüssigkeit des Verkehrs, insbesondere des Fußgängerverkehrs, die Entflechtung des Verkehrs oder die Lage, Widmung oder Beschaffenheit eines Gebäudes oder Gebietes erfordert, können durch Verordnung Straßen zu Wohnstraßen erklärt werden.

In Wohnstraßen ist das Betreten der Fahrbahn und das Spielen, sowie das Befahren mit dem Auto zum Zwecke des Zu- und Abfahrens gestattet, wobei Fußgänger und Radfahrer nicht behindern oder gefährdet werden dürfen. (Auszug aus: § 76b StVO)



Mariazell – St.Pölten - Korneuburg: per Rad durchs Traisental

Landschaftlich besonders abwechslungsreich ist eine Fahrt mit dem Fahrrad von Mariazell über das Traisental zur Donau. Die Route verläuft über weite Strecken auf separaten Radwegen, lediglich im Nahbereich von Mariazell befährt man Straßen, die allerdings nur sehr wenig Autoverkehr aufweisen.



Radtransport in der Mariazellerbahn



Ausgangspunkt der Radtour: Bahnhof Mariazell auf 860m Seehöhe



Bis Mariazell gelangt man am einfachsten mit der Mariazellerbahn, in der auch Fahrräder mitgenommen werden dürfen. Von Mariazell aus verläuft die Route am Göller vorbei durch die Walster. Die Landschaft ist sehr idyllisch, es geht sanft bergauf und bald am Hubertussee entlang.



Sanft bergauf durch die Walster...



... und am Hubertussee vorbei

Am Gscheid erreicht man mit knapp 1000 m Seehöhe den höchsten Punkt, von nun an geht's praktisch bis Korneuburg bergab. Ab dem Gscheid verläuft die Route durchgehend auf einem separat angelegten Radweg, teilweise auf einer aufgelassenen Bahntrasse, oft im Nahbereich der Unrechtraisen, später der Traisen.



Im Bereich von Kernhof

Ab Lilienfeld durchs Flachland

Im Bereich von Lilienfeld wird das Traisental merklich flacher und bald verläuft der Weg durch eine zunehmend ebenere Landschaft. Man befährt meist den Uferweg der Traisen, der in vielen Bereichen als Erholungsgebiet ausgestaltet ist, regelmäßig kommt man zu Rastplätzen und Trinkbrunnen.



An der Traisen im Bereich St.Pölten

Die Route führt in St.Pölten am Regierungsviertel vorbei, ein Besuch des Stadtzentrums lohnt sich. Zahlreiche Radwege und eine ausgedehnte Fußgängerzone machen die Innenstadt von St.Pölten bequem erreichbar, viele Lokale laden zum Einkehren ein.



Radroute im Bereich des NÖ-Landhauses

Gesäumt von zahlreichen schattenspendenden Bäumen verläuft der Weg nun entlang der Traisen bis Traismauer, wo man den Donauradweg erreicht. Der Donau entlang geht es fortan ostwärts über Tulln nach Korneuburg. Die gesamte Route von Mariazell nach Korneuburg ist rund 170 km lang.



Nach rund 170 km erreicht man Korneuburg von der schönsten Seite :)



Post an die Radlobby – Korneuburg



Quelle: <http://cdn.earthporm.com/wp-content/uploads/2014/07/DeathDP-1.jpg>

Ein aufmerksamer Leser der Radlobby-Korneuburg-News hat uns ein Bild eines atemberaubenden Radweges in einem Gebirge zugesandt (siehe oben). Wir haben ihm daraufhin auch eines geschickt, aus Korneuburg (siehe rechts), mit dem Hinweis, dass bei einem Felsen wenigstens nicht plötzlich Autotüren aufgehen können ☺



Ortsdurchfahrt durch Korneuburg mit angedeutetem Radfahrstreifen, der juristisch gesehen gar keiner ist.

ABSTAND MACHT SICHER

> 1,5 m **> 1,2 m**

 **RADLOBBY ÖSTERREICH** www.radlobby.at/abstand

Selbsthilfwerkstatt der RadschrauberInnen

Derzeit findet kein regelmäßiger Werkstattbetrieb statt. Es gibt bereits Ideen, wie die Selbsthilfwerkstatt in Zukunft organisiert sein könnte und in neuer Form wieder die Korneuburger Fahrradkultur beleben wird.

Kontakt unter: office@radschrauber.at



Mitgliedschaft bei der Radlobby

Wie kann ich Mitglied werden?

Hier gibt es das Anmeldeformular:

<http://noe.radlobby.at/Mitgliedsanmeldung>

Wie viel kostet der Mitgliedsbeitrag?

Jahresbeitrag für ein Mitglied: 26,- € (Neumitglieder ab Juli: 16,- €)

Jahresbeitrag für ein Mitglied mit geringem Einkommen: 14,- €

weitere Mitglieder im selben Haushalt ab 18 Jahre: 14,-€ (Neumitglieder ab Juli: 9,- €)

weitere Mitglieder im selben Haushalt bis 18 Jahre: 0,- €

Jahresbeitrag eines Jugendmitgliedes (ohne weitere Mitglieder im Haushalt) bis 18 Jahren: 14,- €

Optionale Mitgliederversicherung: 10,- €

(bis 18 Jahre gratis!)

Alle Details findest du unter:

<http://noe.radlobby.at/Mitgliederversicherung>

Alle Mitgliedervorteile unter:

<http://noe.radlobby.at/Mitgliedervorteile>

Gutes Radeln wünscht euch die

Radlobby – Korneuburg

29.07.2014

Die Stadtgemeinde Korneuburg hat sich, so wie auch das Land Niederösterreich, zum Ziel gesetzt, den Anteil der zu Fuß oder mit dem Rad zurückgelegten Wege zu verdoppeln. Dies verwirklicht sich jedoch nicht von selbst, sondern es braucht unterstützende Maßnahmen.

Die Radlobby – Korneuburg möchte bei der Realisierung dieses Zieles mithelfen, und damit auch die Lebensqualität in unserer Stadt erhöhen.



Radlobby Korneuburg – für ein besseres Radfahren – Infos im Internet

unter: noe.radlobby.at/Korneuburg

Anmeldung zum Newsletter und allen Aussendungen der Radlobby Korneuburg: korneuburg@radlobby.at